

Erläuterungen zum Konzept zur geplanten neuen Oberstufe und zum Anhörungsentwurf für die OAPVO

Einleitung

Eine Überarbeitung der *Landesverordnung über die Gestaltung der Oberstufe und der Abiturprüfung an den Gymnasien und Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe (OAPVO)* wird seit Jahren aus der Schulpraxis gefordert. Die regierungstragende Koalition hat deshalb im Koalitionsvertrag vereinbart, die Oberstufe zu reformieren. Um zu konkreten und zeitnah umsetzbaren Schritten zu gelangen, hat das Ministerium im September 2018 ein Diskussionspapier vorgelegt, das bestehende Schwächen analysiert, Entwicklungen in anderen Bundesländern berücksichtigt und Vorschläge für eine Neujustierung vorstellt.

Der daran anknüpfende intensive Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern von Schülern, Eltern, Lehrern und Experten aus der Wissenschaft hat gezeigt, dass es eine breite Zustimmung für den zentralen Vorschlag gibt, durch mehr Wochenstunden für die Fächer auf erhöhtem Anforderungsniveau und durch eine Niveaudifferenzierung in den Kernfächern mehr Vertiefung und Vergleichbarkeit zu erreichen. Der Diskussionsprozess erbrachte wichtige Anregungen zur Umsetzung und zeigte auch unterschiedliche Positionen, letzteres insbesondere zur strukturellen Ausgestaltung der Profile und zur Anzahl der Pflichtfächer auf erhöhtem wie auf grundlegendem Anforderungsniveau. Zur Profilkonzeption ist eine Lösung möglich, die den Schulen Flexibilität und Gestaltungsspielräume eröffnet. Zur Fächeranzahl ist eine Entscheidung auf Landesebene notwendig. Den Überlegungen im Diskussionsprozess folgend, gilt dabei als Leitlinie: Kein Fach wird aus dem Kanon der Oberstufe gestrichen, jedes bleibt wählbar. In der Einführungsphase belegen die Schülerinnen und Schüler zwölf Unterrichtsfächer; in der Qualifikationsphase erfolgt eine schrittweise Fokussierung, um die Vertiefung zu ermöglichen. Die Niveaudifferenzierung in den Kernfächern setzt mit der Qualifikationsphase ein. Zwei der drei Kernfächer werden auf erhöhtem Anforderungsniveau belegt, damit Kenntnisse und Fähigkeiten, die für zahlreiche Studienfächer und Berufsrichtungen grundlegend sind, vertiefend erworben werden können. Das Profilfach (bislang: Profil gebende Fach) wird dann ebenfalls fünfstündig auf erhöhtem Niveau unterrichtet. Ein stärkeres Gewicht hat künftig auch die Berufliche Orientierung. Ein BO-Seminar in der Einführungsphase unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei; es ist mit ihren Wahlentscheidungen für die Oberstufe verzahnt.

Mit diesen Maßnahmen wird die Oberstufe in Schleswig-Holstein auch im Ländervergleich zukunftsfähig gestaltet. Die Umsetzung in den Schulen wird - vorbehaltlich der Zustimmung des Haushaltsgesetzgebers - mit zusätzlichen personellen Ressourcen unterstützt.

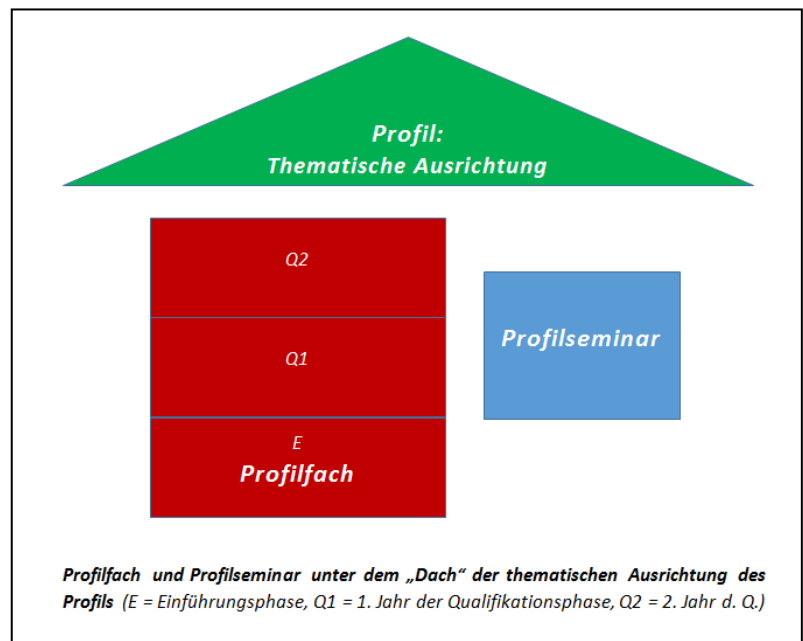
Die Verbandsanhörung zur neuen OAPVO läuft bis Ende September 2019. Nach Auswertung der Beiträge wird die endgültige Fassung der neuen Verordnung erstellt. Zum Schuljahr 2021/22 kann sie aufwachsend mit dem Einführungsjahrgang in Kraft treten, soweit mit der Entscheidung über den Haushalt 2021 die Mittel zur Verfügung gestellt wurden.

1. Profile, Profilmächer, Interdisziplinarität

Mit Blick auf die hohe Bedeutung von Interdisziplinarität wird die neue Oberstufe weiterhin thematisch ausgerichtete Profile führen. Änderungen sind in der strukturellen Ausgestaltung vorgesehen: Bisher waren Profile durch ein für die Schülerinnen und Schüler zwingendes Verbundkonstrukt aus drei oder mehr Fächern gekennzeichnet, mit Unterricht in festen Klassen. Ziel war eine enge Zusammenarbeit von Fächern, die allerdings nicht immer optimal in die Praxis umgesetzt wurde.

Künftig wird die thematische Ausrichtung der Profile realisiert, indem zu dem **Profilmfach** in den ersten drei Halbjahren der Qualifikationsphase ein **Profilseminar** tritt. Vor allem dort werden **Profilhemen interdisziplinär** vertieft.

Zugleich sind weniger affine Fächer als bisher vorgeschrieben, um ein Profil zu bilden und um es zu belegen. So werden für das Sprachprofil nicht länger drei Fremdsprachen benötigt, es genügen zwei. Damit wird die Anwahl und Einrichtung des Profils gefördert.



Schulen, an denen die fächerübergreifende Zusammenarbeit im bisherigen Verbundkonstrukt gut funktioniert, können auch künftig in dieser Form arbeiten, indem sie an die Stelle des Profilseminars ein Unterrichtsfach setzen. Nähere Erläuterungen zu Seminar und Alternative finden sich bei Ziffer 3.

Das Profilmfach (bislang: Profil gebende Fach) wird in der Einführungsphase dreistündig und in der Qualifikationsphase fünfstündig unterrichtet (erhöhtes Anforderungsniveau). Die Steigerung der Stundenzahl in der Qualifikationsphase dient dazu, mehr **Vertiefung** zu ermöglichen und dadurch die **Studierfähigkeit** zu verbessern. Das Zusammenspiel von Profilmfach und Profilseminar erlaubt, anspruchsvolle Projekte mit Hilfe einer hohen Wochenstundenzahl zu realisieren.

Als Profilmfach ist künftig auch Informatik zugelassen. Folgende Profile können somit in der neuen Oberstufe angeboten werden:

Profil	Mögliche Profilmächer (Profil gebende Fächer)
<i>MINT (bisher: Naturwissenschaftlich)</i>	<i>Biologie, Chemie, Informatik oder Physik</i>
<i>Sprachlich</i>	<i>eine aus der Sek. I fortgeführte Fremdsprache (Englisch, Französisch, Latein, Spanisch...)</i>
<i>Gesellschaftswissenschaftlich</i>	<i>Geographie, Geschichte, Religion bzw. Philosophie oder Wirtschaft/Politik</i>
<i>Ästhetisch</i>	<i>Kunst oder Musik</i>
<i>Sportlich</i>	<i>Sport</i>

Eine besondere Dringlichkeit kommt der Hinführung zu Berufen und Studiengängen im MINT-Sektor zu, wie auch der Förderung von vertiefter fremdsprachlicher Bildung im europäischen und internationalen Kontext. Daher sind das *MINT-Profil* und das *Sprachliche Profil* Pflichtprofile für die Schulen: Jede Schule richtet *mindestens eines* von ihnen ein und die größeren Schulen, die fünf oder mehr Profilmächer führen, richten *beide* Pflichtprofile ein. Ausnahmen hiervon werden künftig auf vorübergehende Einzelfälle beschränkt. Bisher sollten alle Schulen beide Pflichtprofile führen, aber es gab zahlreiche Ausnahmen; für das Sprachliche Profil an Gemeinschaftsschulen waren dauerhafte Ausnahmen die Regel.

Die bei der Einführung der Profileroberstufe 2007 leitende Idee, entlang der Profile feste Klassen zu bilden, ist künftig nicht mehr maßgeblich, weil die so gebildeten Klassen hinsichtlich Gruppengröße und Leistungsstand zu weit divergierten. Die Schulen dürfen den Unterricht in Kursen organisieren; dies trägt zu einem effizienten Einsatz von Ressourcen bei und ermöglicht es, flexibler auf Interessen und Neigungen der Schülerschaft einzugehen. Die pädagogische Funktion der Klassenleitung wird dann wieder von Tutorinnen und Tutoren wahrgenommen (z. B. Profilmachlehrkräfte).

Die Schülerinnen und Schüler wählen das Profil und das Profilmach wie bisher vor ihrem Eintritt in die Einführungsphase der Oberstufe aus dem Angebot der Schule. Ein Wechsel kann künftig nicht nur zum Halbjahr der Einführungsphase, sondern auch zu deren Ende zugelassen werden, wenn er schulorganisatorisch möglich ist.

2. Kernfächer und Kernfach-Niveaudifferenzierung

Die drei Kernfächer - Deutsch, Mathematik und eine Fremdsprache - sind in der Oberstufe durchgängig belegungs- und einbringpflichtig (KMK-Vorgabe¹). Zwei von ihnen sind künftig in der Qualifikationsphase auf **erhöhtem**, eines ist auf **grundlegendem Anforderungsniveau** zu belegen. Auf erhöhtem Anforderungsniveau werden sie fünfstündig unterrichtet, ansonsten dreistündig. Bisher sieht die Verordnung vor, dass die drei Kernfächer unterschiedslos auf erhöhtem Niveau belegt werden müssen, mit jeweils nur vier Wochenstunden.

Die Steigerung der Stundenzahl fördert die für das erhöhte Anforderungsniveau charakteristische **Vertiefung**. Die Differenzierung nach Niveaus dient dazu, individuellen Interessen und Begabungsprofilen gerecht zu werden. Sie verbessert die **Wahlfreiheit** der Schülerinnen und

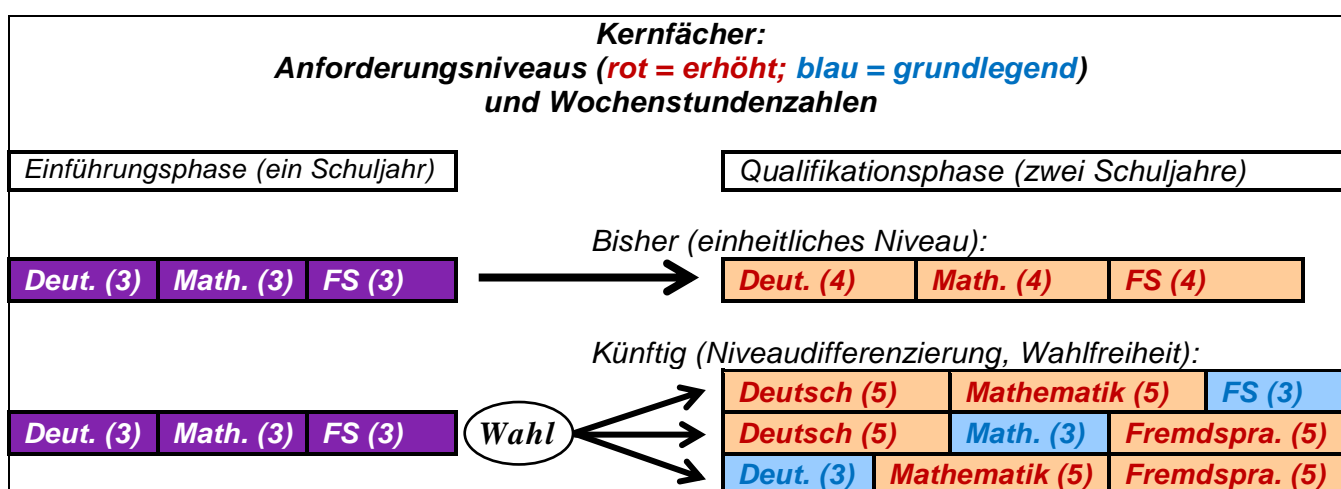
¹ KMK-Vereinbarung zur Gestaltung der Oberstufe und der Abiturprüfung (2018), Ziffer 7.1 und Ziffer 9.3.3.

Schüler. Dazu trägt auch bei, dass jetzt die Möglichkeit besteht, eine neu beginnende Fremdsprache als Kernfach auf grundlegendem Niveau zu wählen.

Die Niveaudifferenzierung ist zudem zur Sicherung der **Vergleichbarkeit** wichtig. Denn sie entspricht der bundesweiten Tendenz, weniger Fächer auf erhöhtem Niveau vorzusehen und diese mit höherer Stundenzahl auszustatten.

Die Wahl der Kernfach-Niveaus erfolgt erst am Ende der Einführungsphase. Dies wurde im Diskussionsprozess vielfach empfohlen, um den Schülerinnen und Schülern keine zu frühe Festlegung abzuverlangen. - Nach dem Einstieg in die Qualifikationsphase kann ein Wechsel der gewählten Niveaus nur noch in den ersten sechs Wochen zugelassen werden, wegen der Einbringpflicht der Halbjahresnoten (vgl. Regelung in der früheren Kursoberstufe).

Die folgende Illustration zeigt die bisherige Situation ohne Niveaudifferenzierung und die künftigen Kombinationsmöglichkeiten von Niveaus im Kernfachbereich.



Die insgesamt **starke Stellung der Kernfächer** im Gefüge der Oberstufe trägt der Tatsache Rechnung, dass jedes von ihnen für zahlreiche Studienfächer und Berufsrichtungen grundlegende Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten vermittelt. Die Vertiefung von Kernfächern in der Sekundarstufe II fördert die souveräne Beherrschung dieser Kompetenzen.

Bei der Umsetzung der Wahlfreiheit in den Kernfächern werden die Schulen durch die Bereitstellung von personellen Ressourcen unterstützt, soweit es der Haushalt zulässt. Die Schulen stellen sicher, dass der Wunsch, ein Kernfach auf erhöhtem Niveau zu belegen, jeder Schülerin und jedem Schüler erfüllt werden kann. Falls das Wahlergebnis der Schülerinnen und Schüler keine einfache Kurseinteilung zulässt, stehen zwei Lösungsoptionen zur Wahl: **Zwei-Wege-Kurse** (innerhalb der Einzelschule; pro Woche drei Std. für beide Niveaus, zwei Std. allein für das erhöhte Niveau) oder **Kooperationsmodelle** zwischen benachbarten Schulen (Schüler/innen belegen einen Kurs an der Nachbarschule, um das Wunschniveau zu erhalten; Schulen stimmen sich entsprechend ab). Beide Modelle wurden auch früher schon zur Angebotsoptimierung genutzt. Die Entscheidung zwischen ihnen hängt von örtlichen Gegebenheiten ab und liegt bei den Schulleitungen, die im Rahmen der zu Verfügung stehenden Mittel über Kursbildungen und -größen entscheiden und beispielsweise auch festlegen können, dass ein Zwei-Wege-Kurs kleiner geschnitten wird als die parallelen Lerngruppen, in denen nur ein Niveau unterrichtet wird. Die nachstehende Grafik illustriert dies durch ein Zahlenbeispiel mit realistischen Annahmen.

Kernfach-Niveaudifferenzierung: Beispiel zum Umgang mit Wahlergebnissen bei der Kursbildung			
<i>Annahme: Jahrgang mit 100 Schülerinnen und Schülern (SuS)</i>			
<i>Ohne Niveaudifferenzierung verteilbar auf vier gleich große Kurse:</i>			
25 SuS	25 SuS	25 SuS	25 SuS
<i>Mögliches Ergebnis der Niveauwahl in einem Kernfach:</i>			
62 SuS wollen das Fach auf erhöhtem Niveau belegen,		38 auf grundlegendem Niveau.	
<i>Denkbare Kursbildung mit drei niveauihomogenen Kursen und einem kleineren Zwei-Wege-Kurs:</i>			
26 SuS erhöhtes Niveau	26 SuS erhöhtes Niveau	10 erhöht. N. + 12 grundl. N. = 22	26 SuS grundlegendes Niveau

Die Niveaudifferenzierung verbessert die Wahlfreiheit der Schülerinnen und Schüler an einer wichtigen Stelle, nämlich in der Qualifikationsphase. Das lässt sich nicht ohne Auswirkungen auf den **Stundenplan** realisieren: Er muss künftig mehr Varianten miteinander vereinbar machen. Dadurch wird es, ähnlich wie früher in der Kursoberstufe, für die älteren Schülerinnen und Schüler mehr Freistunden und etwas längere Schultage geben.

3. Profilsseminar, Flexibilität für fächerübergreifendes Lernen

Um die schulorganisatorischen Rahmenbedingungen für das fächerübergreifende Arbeiten zu verbessern, wird - wie unter Ziffer 1 bereits erwähnt - in der neuen Oberstufe zu jedem Profil ein **Seminar** eingerichtet. Es findet in allen Halbjahren der Qualifikationsphase mit Ausnahme des Prüfungssemesters statt und bietet (zusätzlich zum Fachunterricht) Raum für interdisziplinäre Projekte, die der thematischen Ausrichtung des Profils entsprechen. Es dient damit der Vertiefung von Profilt Themen und fördert die **allgemeine Studierfähigkeit** und die **Eigenständigkeit** der Schülerinnen und Schüler.

Alternativ zur Einrichtung des Profilsseminars erhalten die Schulen die **Möglichkeit, Profile weiterhin mit einer erhöhten Zahl an Fächern** aus dem jeweiligen Aufgabenfeld zu führen. Nötig sind dafür das Übereinkommen von Schulleitung und Schulkonferenz sowie ein verbindliches innerschulisches Konzept für die fächerübergreifende Zusammenarbeit an Profilt Themen. Soweit es sich um ein Pflichtprofil handelt, darf das Zustandekommen des Profils an der Schule nicht dadurch verhindert werden, dass mehr affine Fächer vorgeschrieben werden. Unter diesen Voraussetzungen kann die Schule in den ersten drei Halbjahren der Qualifikationsphase die Stunden, die für das Profilsseminar vorgesehen sind, für das profilspezifisch belegpflichtige Angebot eines zusätzlichen Fachs auf Grundniveau einsetzen. Sollte das zusätzliche Fach nicht zum festen Fächerspektrum in der Einführungsphase zählen, kann die flexible Ressource (s. u. bei Ziffer 5) genutzt werden, um sicherzustellen, dass es durchgängig unterrichtet wird.

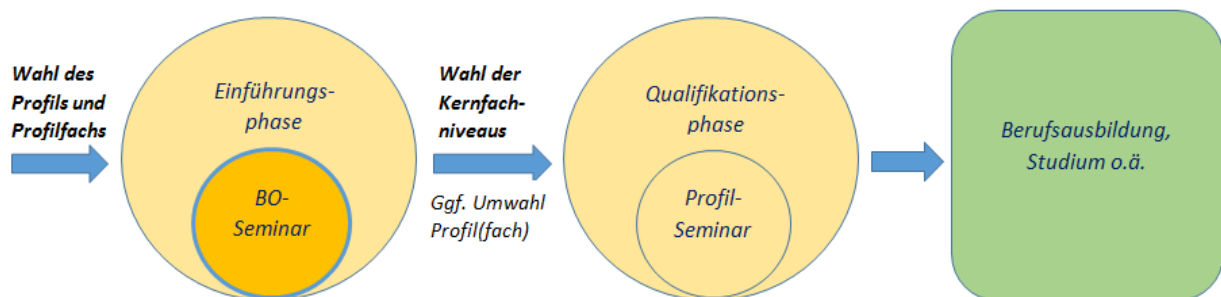
Damit stehen den Gymnasien und Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe auf dem Gebiet des interdisziplinären Arbeitens **Gestaltungsmöglichkeiten** zur Verfügung, die sowohl für innovative Ansätze genutzt werden können als auch dafür, bewährte Konzepte fortzuführen. Das Lernen findet in jedem Profil auch über Fächergrenzen hinaus statt, wobei das Format variabel ist, um jeweils bestmögliche Ergebnisse zu erzielen.

4. BO-Seminar

Ein weiteres, kleiner dimensioniertes Seminar wird in der Einführungsphase eingerichtet, um die vielfältigen Maßnahmen der Schulen zur **Beruflichen Orientierung** zu unterstützen. Berufsorientierende Maßnahmen erstrecken sich von der Sekundarstufe I bis in die Qualifikationsphase. Der bundesweit genutzte Begriff „Berufliche Orientierung“ (BO) umfasst sowohl die Berufs- als auch die Studienorientierung und gibt auch dem entstehenden Landeskonzept zu diesem Thema den Namen.

Das BO-Seminar kann ganzjährig mit einer Wochenstunde oder in einem Halbjahr zweistündig durchgeführt werden. Es soll den Schülerinnen und Schülern dabei helfen, individuelle Ziele zu identifizieren und zu verfolgen (was mit einmaligen Aktionen so nicht erreichbar ist). Unterrichtsmaterial wird in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit und der Stiftung der deutschen Wirtschaft unter Einbeziehung weiterer Partner erarbeitet und den Schulen ab dem Schuljahr 2019/20 zur Verfügung gestellt.

Die Platzierung des BO-Seminars am Beginn der neuen Oberstufe bietet folgende Vorteile: Die Profilwahl ist zu diesem Zeitpunkt getroffen und kann als Folie für die Berufliche Orientierung genutzt werden. Sie darf noch revidiert werden (soweit schulorganisatorisch möglich). Die Wahl der Kernfachniveaus erfolgt am Schluss des Einführungsjahres, also vor dem Hintergrund des BO-Seminars und der gefestigten Profilwahl. Damit entsteht eine Verzahnung von schulischem Angebot, Schülerwahl und Beruflicher Orientierung, die die Schülerinnen und Schüler gezielt darin unterstützt, zukunftsorientiert zu entscheiden und zu arbeiten.



Seminar zur Beruflichen Orientierung (BO) im Kontext von Wahlentscheidungen vor/während/nach der Oberstufe

Indem die Berufliche Orientierung nicht mehr als reine Querschnittsaufgabe eingestuft wird, sondern in der Einführungsphase einen ausgewiesenen Platz erhält, werden die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer, die bisher die Aufgaben der Beruflichen Orientierung hauptsächlich übernommen haben, in ihrem Fachunterricht entlastet.

5. Belegpflichten

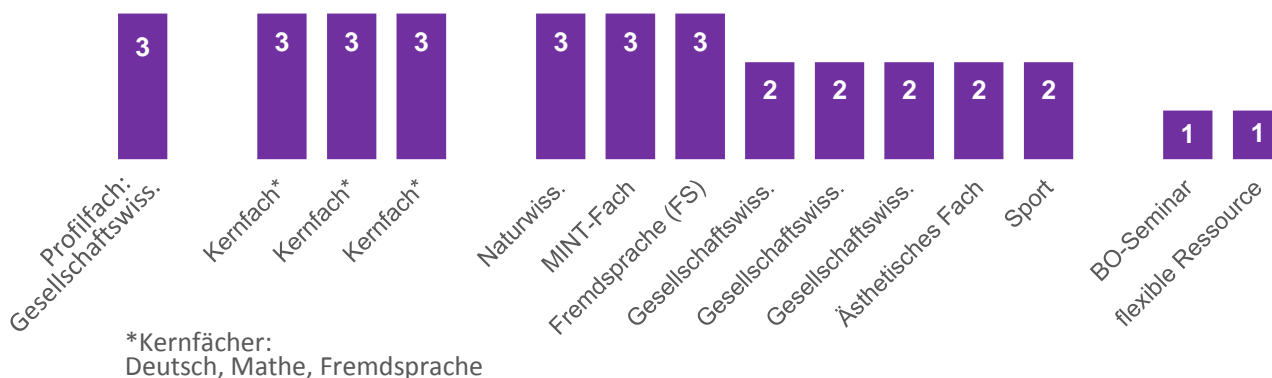
Die Belegpflichten ergeben sich aus dem Ziel einer vertieften Allgemeinbildung, den KMK-Vorgaben², dem Kernfachprinzip und dem Profild Gedanken. In der Einführungsphase ist künftig ein **breites Spektrum von zwölf Fächern** vorgesehen, ergänzt durch das BO-Seminar. Danach setzt die schrittweise **Fokussierung** ein: In der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler an bestimmten Stellen eine Auswahl aus dem Angebot der Schule treffen. Im **Prüfungshalbjahr** müssen sie i.d.R. nur noch **acht Fächer** belegen. Die Gesamtvolumina der künftigen Profile liegen mit geringen Abweichungen bei den bisherigen Stun-

² Aus der KMK-Vereinbarung zur Gestaltung der Oberstufe und der Abiturprüfung (2018), Ziffer 7.1, resultieren für die Qualifikationsphase kurz gesagt folgende Pflichtfächer: die drei Kernfächer, Geschichte, eine Naturwissenschaft (Biologie, Chemie, Physik), Sport; für mindestens zwei Halbjahre vorgesehen sind ein ästhetisches Fach sowie (im Zusammenwirken mit weiteren bindenden Vorgaben) Religion oder Philosophie.

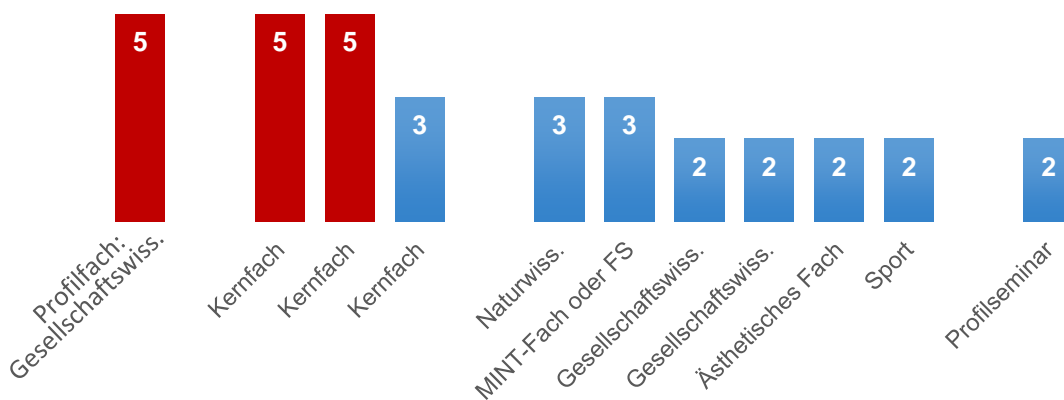
densummen von ca. 97 Wochenstunden. Soweit schulorganisatorisch möglich, können die Schülerinnen und Schüler freiwillig zusätzliche Fächer belegen.

Im Anhang befinden sich Tabellen, die für jedes Profil die künftig zu belegenden Fächer mit ihren Wochenstundenzahlen auflisten; im Anhörungsentwurf zur OAPVO sind die Belegpflichten profilübergreifend formuliert. Einen Überblick, welche Fächer(gruppen) mit wie vielen Stunden belegt werden, bietet die folgende Grafik am Beispiel des gesellschaftswissenschaftlichen Profils. Durch die Profilgestaltung der Schule und durch die Wahlentscheidungen der Schülerin bzw. des Schülers sind in diesem Rahmen zahlreiche Varianten möglich.

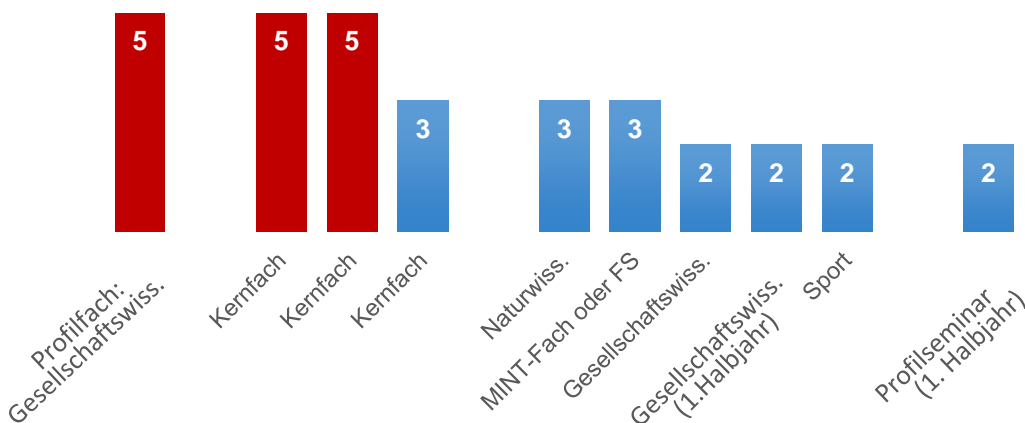
Bsp.: Gesellschaftswiss. Profil *Einführungsphase:*



Qualifikationsphase 1. Jahr:



Qualifikationsphase 2. Jahr:



Weitere Erläuterungen zu den Belegpflichten:

a) Halbjahresteilung im 2. Jahr der Qualifikationsphase:

Das Profilseminar und eines der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer werden im letzten Halbjahr nicht mehr unterrichtet, um das Prüfungssemester zu entlasten und den Ressourcenumfang einzuhalten. Die Schülerinnen und Schüler sind zu diesem Zeitpunkt erfahrungsgemäß stark auf ihre Prüfungsvorbereitung fokussiert. Der Unterrichtsumfang im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich bleibt dennoch ungekürzt, weil das BO-Seminar hinzukommt und den Fachunterricht entlastet (s. o. bei Zf. 4). Eine genaue Darstellung der Belegpflichten und Stundenzahlen liefern die Tabellen im Anhang.

b) Flexible Ressource:

In der Einführungsphase stehen 1-2 Stunden für eine flexible Nutzung bereit. Die Schulen können unter folgenden Optionen für den Einsatz dieser Ressource wählen:

- erhöhte Stundenzahl (Vierstündigkeit) in einem der Kernfächer
- erhöhte Stundenzahl (Vierstündigkeit) des Profilsfachs
- erhöhte Stundenzahl (Dreistündigkeit) eines zweistündigen Fachs
- Angebot eines profilspezifisch belegpflichtigen Fachs (soweit an die Stelle des Profilseminars ein zusätzliches Fach tritt, das nicht ohnehin angeboten wird).

Damit werden Möglichkeiten geschaffen, beim Einstieg in die Oberstufe auf spezifische Bedarfe einzugehen (z. B. im Fach Mathematik).

c) Neu beginnende Fremdsprache:

Anstelle einer aus der Sekundarstufe I fortgeführten Fremdsprache können Schülerinnen und Schüler auch eine in der Oberstufe neu beginnende Fremdsprache belegen, soweit angeboten. Das ist vor allem für diejenigen Schülerinnen und Schüler an Gemeinschaftsschulen wichtig, die aus der Sekundarstufe I nur eine Fremdsprache mitbringen.

Eine neu beginnende Fremdsprache wird immer auf grundlegendem Niveau erlernt, sie muss durchgängig vierstündig belegt werden, die beiden letzten Halbjahresergebnisse sind einbringpflichtig, kein Halbjahr darf mit null Punkten abgeschlossen werden. Unter diesen Maßgaben der KMK³ kann eine neu beginnende Fremdsprache künftig auch Kernfach sein. Die mit der Belegung einer neu beginnenden Fremdsprache verbundene **Erhöhung des individuellen Stundenvolumens** kann dadurch i.d.R. auf eine Stunde pro Schuljahr begrenzt werden (bisher je nach Profil bis zu vier Stunden mehr).

6. Einbringpflichten (Block I der Gesamtqualifikation für das Abitur)

Die KMK hat sich darauf verständigt, dass 32 bis 40 Halbjahresergebnisse aus der Qualifikationsphase in das Abitur einfließen und dass mindestens zwei Ergebnisse mehr erworben werden müssen als einzubringen sind.⁴ Aus den oben dargelegten Belegpflichten ergibt sich, dass die Schülerinnen und Schüler künftig in den vier Halbjahren der Qualifikationsphase mindestens **40 Halbjahresergebnisse** erwerben (im Ästhetischen Profil 42). Davon sollen künftig **mindestens 35 einzubringen** sein. Dieser Wert liegt moderat unter dem bisherigen

³ KMK-Vereinbarung zur Gestaltung der Oberstufe und der Abiturprüfung (2018), vgl. Zf. 7.1., Fußnote 4 und Zf. 7.4.

⁴ KMK-Vereinbarung zur Gestaltung der Oberstufe und der Abiturprüfung (2018), vgl. Zf. 9.3.3 und Zf. 7.2.

(36 von 42 Noten sind einzubringen). Die Anzahl an Halbjahresleistungen, die *nicht* eingebracht werden müssen, reduziert sich damit in den meisten Fällen auf 5 (bisher 6).

Diese Festlegungen stellen einen Kompromiss zwischen konträren, jeweils triftig begründeten Positionen im Diskussionsprozess dar. Von Lehrkräfteseite kam die Forderung, die Zahl der nicht einbringpflichtigen Halbjahresleistungen zu reduzieren, um für eine höhere Ergebnisrelevanz des belegten Unterrichts zu sorgen. Auf Schülerseite besteht der Wunsch, dass wie bisher Ergebnisse aus Block I herausgenommen werden können; dies wird auch dadurch gestützt, dass die Abiturdurchschnittsnoten in Schleswig-Holstein im Bundesvergleich eher streng ausfallen (Vergleichbarkeit).

Mit Blick auf den Profild Gedanken sind künftig mindestens zwei Halbjahresnoten aus dem Profildseminar oder dem alternativ belegpflichtigen Fach in Block I einzubringen; diese Regelung löst die bisherige Einbringpflicht aus den Profild ergänzenden Fächern ab. Daneben gelten die gewohnten Bedingungen zur Einbringpflicht der Kernfächer und der Prüfungsfächer fort. Die Fächerwahl eines Prüflings kann dazu führen, dass zur Erfüllung aller Bedingungen mehr als 35 Noten eingebracht werden müssen. Dann sorgt die bereits gültige Berechnungsvorgabe für Vergleichbarkeit (vgl. die Formel in Anlage 4 der OAPVO und im Abiturzeugnis, in der die Anzahl der eingebrachten Halbjahresergebnisse als Variable S berücksichtigt wird).

7. Abiturprüfung (Block II der Gesamtqualifikation für das Abitur)

Das **Profildfach** ist erstes **schriftliches Prüfungsfach**. Die Prüfungsaufgaben hierfür werden auf Basis der einzelschulischen Profildkonzeption **dezentral** von der Fachlehrkraft gestellt und von der Schulaufsicht auf Angemessenheit geprüft. Das Ministerium kann hiervon abweichend eine zentrale Aufgabenstellung vorsehen, auch für Prüfungsteile (wie bisher).

Die beiden auf erhöhtem Anforderungsniveau belegten **Kernfächer** sind zweites und drittes **schriftliches Prüfungsfach**, wobei die Aufgabenstellung wie gewohnt **zentral** erfolgt. Diese Gestaltung der schriftlichen Abiturprüfung dient der **Vergleichbarkeit**, denn sie bewirkt, dass die Prüfungen überwiegend in solchen Fächern geschrieben werden, für die es derzeit Prüfungsaufgaben aus dem KMK-Pool gibt (Deutsch, Englisch, Französisch, Mathematik). Sie hält außerdem die Prüfungsabläufe schlank und minimiert ihre Auswirkungen auf den Schulbetrieb.

Das vierte und ggfs. das fünfte Prüfungsfach werden wie bisher **mündlich** geprüft. Neu ist, dass auch das auf grundlegendem Niveau belegte **Kernfach** als mündliches Prüfungsfach in Frage kommt. Dadurch dürfte das stark nachgefragte Prüfungsfach Biologie ein Stück weit entlastet werden (Option zur Abdeckung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Aufgabenfeldes durch eine mündliche Mathematikprüfung). Außerdem ist **Darstellendes Spiel** künftig als mündliches Prüfungsfach zugelassen, wobei die Prüfung aus einem fachpraktischen und einem theoretischen Teil bestehen wird. Die beiden Teile können zeitlich getrennt absolviert werden (vgl. die bestehende Regelung für die Prüfungsteile im Fach Sport).

Mit dieser geringen Zahl von Änderungen bleibt die Abiturprüfung in ihrer bekannten Grundstruktur unangetastet. Dies hat den Vorteil, dass die Reform zügig und mit begrenztem Implementationsaufwand umgesetzt werden kann, was der Gestaltung und Durchführung von gutem Unterricht entgegenkommt.

8. Flexibilität bei der Umsetzung der Reform

Die Oberstufenreform greift Verbesserungswünsche aus den Schulen auf. Durch die Fünfstündigkeit auf dem erhöhten Anforderungsniveau (im Vergleich zu vier Stunden für das jeweilige Fach bislang) enthält sie ein Entlastungsmoment für Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte. Gleichwohl sind mit der Umsetzung auch Belastungen verbunden. Daher ist unser Ziel, den Schulen mit der Reform eine abfedernde Ressource zur Verfügung zu stellen. Selbstverständlich steht diese Ressource unter dem Vorbehalt der Beschlussfassung durch den schleswig-holsteinischen Landtag in Anbetracht der Haushaltslage.

Die neue Oberstufe eröffnet den Schulen breite Umsetzungsspielräume. Sie reichen von der Nutzung der flexiblen Ressource beim Einstieg in die Oberstufe über die Festlegung der Profilmächer bis zur Entscheidung über die Organisationsform der fächerübergreifenden Arbeit in den einzelnen Profilen (Seminar oder zusätzliches Fach). Die bisherige, für die Praxis zu starre, Vorgabe eines Klassenverbandes für jedes Profil entfällt, ebenso die Fixierung auf interdisziplinäre Zusammenarbeit im regulären Fachunterricht. Der Zeitplan für die Implementation der Reform erlaubt den Schulen und ihren Gremien, die erforderlichen Entscheidungen sorgfältig vorzubereiten.

Die Schülerinnen und Schüler können an zahlreichen Stellen individuelle Schwerpunkte setzen. Der zentrale Punkt der Reform, die Kernfach-Niveaudifferenzierung, erhöht die Wahlfreiheit im Bereich der Kernfächer. Insgesamt treffen die Schülerinnen und Schüler an folgenden Stellen eine Wahl aus dem Angebot der Schule:

- Für die E-Phase wählen sie ein Profil und ein Profilmfach, zudem entscheiden sie zwischen Optionen hinsichtlich fortzuführender und neu zu beginnender Fremdsprachen und der zu belegenden Naturwissenschaften und ästhetischen Fächer.
- Für die Q-Phase wählen die Schülerinnen und Schüler die Kernfachniveaus. Ferner haben sie im Rahmen der Fokussierung Wahlmöglichkeiten zwischen Fächern. Dazu gehört im Gesellschaftswissenschaftlichen, Ästhetischen und Sportlichen Profil wie bisher auch die Richtungsentscheidung, ob sie ihre zweite Naturwissenschaft oder ihre zweite Fremdsprache beibehalten.
- Bei den mündlichen Abiturprüfungsfächern wird die bestehende Auswahl durch die Option erweitert, sich in dem Kernfach auf Grundniveau prüfen zu lassen. Die Gruppe der zugelassenen mündlichen Prüfungsfächer vergrößert sich zudem um das Fach Darstellendes Spiel.

In der Gesamtschau ist festzustellen, dass die neue Oberstufe innerhalb eines einheitlichen Rahmens - der für Vergleichbarkeit beim Abitur sorgt - in vielfältigen Ausprägungen realisiert werden kann, die sowohl auf Schulebene als auch individuell gestaltet werden.

Anhang: Tabellen zu den Belegpflichten / Fächern / Stündigkeiten in den fünf Profilen

MINT-Profil

(bislang: Naturwissenschaftliches Profil)

MINT-Profil	Einführungsphase	Qualifikationsphase (1. Jahr)	Qualifikationsphase (2. Jahr)		
Profilfach (Biologie, Chemie, Physik oder Informatik)	3	5	5		
Kernfächer (Deutsch, Fremdsprache und Mathematik)	3+3+3 = 9	5+5+3 = 13	5+5+3 = 13		
Weiteres MINT-Fach (Biologie, Chemie, Physik oder Informatik)	3	3	3		
Weitere Fremdsprache	3				
Geschichte	2	2	2		
Geographie	2	2	2	2	
Wirtschaft/Politik	2				
Religion oder Philosophie	2		2		
Ästhetisches Fach (Kunst, Musik oder Darstellendes Spiel)	2	2			
Sport	2	2	2		
Profilseminar oder affines Fach (Interdisziplinarität)		3	3		
BO-Seminar (Berufl. Orientierung)	1				
flexible Ressource (Aufstockung KF / PF / Seminar od. affines Fach)	1 - 2				
Summe Stunden pro Woche	32 bis 33	34	32 / 27		
Anzahl einbringbarer Halbjahresleistungen		11	11	10	8

**Gesamtvolumen in Wochenstunden (auf Jahresbasis gerechnet):
95,5 bis 96,5 Stunden (bislang 97)**

Sonderfälle:

- neu beginnende Fremdsprache: 4 Stunden (KMK)
- Sport als mündliches Prüfungsfach: Zusatzstunden Theorie (wie bisher)

Sprachliches Profil

Sprachliches Profil	Einführungsphase	Qualifikationsphase (1. Jahr)	Qualifikationsphase (2. Jahr)		
Profilfach (eine fortgeführte Fremdsprache)	3	5	5		
Kernfächer (Deutsch, eine weitere Fremdsprache und Mathematik)	3+3+3 = 9	5+5+3 = 13	5+5+3 = 13		
Naturwissenschaft (Biologie, Chemie oder Physik)	3	3	3		
Weitere Fremdsprache od. weiteres MINT-Fach (Bio., Che., Phy. od. Inf.)	3				
Geschichte	2	2	2		
Geographie	2	2	2	2	
Wirtschaft/Politik	2				
Religion oder Philosophie	2		2		
Ästhetisches Fach (Kunst, Musik oder Darstellendes Spiel)	2	2			
Sport	2	2	2		
Profilseminar oder affines Fach (Interdisziplinarität)		3	3		
BO-Seminar (Berufl. Orientierung)	1				
flexible Ressource (Aufstockung KF / PF / Seminar od. affines Fach)	1-2				
Summe Stunden pro Woche	32 bis 33	34	32 / 27		
Anzahl einbringbarer Halbjahresleistungen		11	11	10	8

**Gesamtvolumen in Wochenstunden (auf Jahresbasis gerechnet):
95,5 bis 96,5 Stunden (bisläng 97)**

Sonderfälle:

- neu beginnende Fremdsprache: 4 Stunden (KMK)
- Sport als mündliches Prüfungsfach: Zusatzstunden Theorie (wie bisher)

Gesellschaftswissenschaftliches Profil

Gesellschaftswiss. Profil	Einführungsphase	Qualifikationsphase (1. Jahr)	Qualifikationsphase (2. Jahr)		
Profilfach (eine Gesellschaftswissenschaft)	3	5	5		
Kernfächer (Deutsch, Fremdsprache und Mathematik)	3+3+3 = 9	5+5+3 = 13	5+5+3 = 13		
Naturwissenschaft (Biologie, Chemie oder Physik)	3	3	3		
MINT-Fach (Biologie, Chemie, Physik oder Informatik)	3	3	3		
weitere Fremdsprache	3				
Geschichte *	2*	2*	2*		
Geographie *	2*	2*	2*	2*	
Wirtschaft/Politik *	2*				
Religion oder Philosophie *	2*		2*		
Ästhetisches Fach (Kunst, Musik oder Darstellendes Spiel)	2	2			
Sport	2	2	2		
Profilseminar oder affines Fach (Interdisziplinarität)		2	2		
BO-Seminar (Berufl. Orientierung)	1				
flexible Ressource (Aufstockung KF / PF / Seminar od. affines Fach)	1				
Summe Stunden pro Woche	33	34	32 / 28		
Anzahl einbringbarer Halbjahresleistungen		11	11	10	8

* Eines dieser Fächer entfällt, da es bereits Profilfach ist.

**Gesamtvolumen in Wochenstunden (auf Jahresbasis gerechnet):
97 Stunden (bisläng 97)**

Sonderfälle:

- neu beginnende Fremdsprache: 4 Stunden (KMK)
- Sport als mündliches Prüfungsfach: Zusatzstunden Theorie (wie bisher)

Ästhetisches Profil

Ästhetisches Profil	Einführungsphase	Qualifikationsphase (1. Jahr)	Qualifikationsphase (2. Jahr)		
Profilfach (Kunst oder Musik)	3	5	5		
Kernfächer (Deutsch, Fremdsprache und Mathematik)	3+3+3 = 9	5+5+3 = 13	5+5+3 = 13		
Naturwissenschaft (Biologie, Chemie oder Physik)	3	3	3		
MINT-Fach (Biologie, Chemie, Physik oder Informatik)	3	3	3		
weitere Fremdsprache	3				
Geschichte	2	2	2		
Geographie	2	2	2	2	
Wirtschaft/Politik	2				
Religion oder Philosophie	2		2		
Sport	2	2	2		
Profilseminar oder affines Fach (Interdisziplinarität)		2	2		
BO-Seminar (Berufl. Orientierung)	1				
flexible Ressource (Aufstockung KF / PF / Seminar od. affines Fach)	1				
Summe Stunden pro Woche	33	34	34 / 30		
Anzahl einbringbarer Halbjahresleistungen		11	11	11	9

Erläuterung: Da die künstlerisch-musischen Fächer außerhalb des ästhetischen Profils nur bis zum Ende des Schuljahres Q1 belegpflichtig sind, im ästhetischen Profil aber länger, ist in diesem Profil die Menge der *profilbedingten* Elemente besonders groß. Daraus ergeben sich höhere Summen an Stunden und an einbringbaren Halbjahresleistungen als sonst.

**Gesamtvolumen in Wochenstunden (auf Jahresbasis gerechnet):
99 Stunden (bistlang 97)**

Sonderfälle:

- neu beginnende Fremdsprache: 4 Stunden (KMK)
- Sport als mündliches Prüfungsfach: Zusatzstunden Theorie (wie bisher)

Sportliches Profil

Sportliches Profil	Einführungsphase	Qualifikationsphase (1. Jahr)	Qualifikationsphase (2. Jahr)		
Profilfach (Sport)	4*	5*	5*		
Kernfächer (Deutsch, Fremdsprache und Mathematik)	3+3+3 = 9	5+5+3 = 13	5+5+3 = 13		
Naturwissenschaft (Biologie, Chemie oder Physik)	3	3	3		
MINT-Fach (Biologie, Chemie, Physik oder Informatik)	3	3	3		
weitere Fremdsprache	3				
Geschichte	2	2	2		
Geographie	2	2	2	2	
Wirtschaft/Politik	2				
Religion oder Philosophie	2		2		
Ästhetisches Fach (Kunst, Musik oder Darstellendes Spiel)	2	2			
Profilseminar oder affines Fach (Interdisziplinarität)		2	2		
BO-Seminar (Berufl. Orientierung)	1				
flexible Ressource (Aufstockung KF / PF / Seminar od. affines Fach)	1				
Summe Stunden pro Woche	34	34	32 / 28		
Anzahl einbringbarer Halbjahresleistungen		11	11	10	8

* Die Stündigkeit hatte im Profilfach Sport wegen des Theorieanteils auch bislang diese Höhe.

**Gesamtvolumen in Wochenstunden (auf Jahresbasis gerechnet):
98 Stunden (bislang 98)**

Sonderfälle:

- neu beginnende Fremdsprache: 4 Stunden (KMK)